

logie zu halten. Man spürt, daß katholische Theologie heute kein monolithischer Block ist. Leser dieser Zeitschrift wird besonders der Beitrag von Peter Bläser „Ökumenische Theologie“ interessieren (S. 385 ff.). Er bestimmt deren Aufgabe so, daß sie die Grundlagen einer möglichen Einheit aller Kirchen zu untersuchen und Grundsätze und Methoden aufzuzeigen habe, wie die bisherige Uneinigkeit und Spaltung überwunden werden könne. B. bejaht in diesem Sinne eine ökumenische Theologie, nicht nur die ökumenische Dimension *in* aller Theologie. Erste Aufgabe der ökumenischen Theologie ist die Darstellung der augenblicklichen Situation der Kirchen, besonders auch des in ihnen wirklich lebendigen religiösen Lebens. Anschließend behalte das komparative Verfahren ein gewisses Recht; es müsse aber durch die Frage nach beherrschenden Grundideen energisch erweitert werden. Dabei müsse auf die Anfänge der reformatorischen Theologie zurückgegangen werden. Die sog. nichttheologischen Faktoren dürften freilich nicht übersehen werden. Am wichtigsten sei aber die Besinnung auf das Verständnis von Einheit, historisch, gegenwärtig und besonders im Blick auf neue Aufgaben. Der Band sollte auch bei evangelischen Lesern Resonanz finden.

Friedrich Wilhelm Kantzenbach

*Thomas Sartory*, Eine Neuinterpretation des Glaubens. Ein ökumenischer Beitrag zum Gespräch über die Zukunft der Kirche und der Christen. Benziger Verlag, Einsiedeln 1966. 144 Seiten. Glanzband brosch. DM 9.80.

Der Verfasser, heute katholischer Seelsorger in München, gibt mit den hier zusammengefaßten 4 Vorträgen einen Einblick in seinen inneren Weg, der ihn in die Nähe der Bultmann-Schule und jüdischer Interpreten wie Buber, den er viel zitiert, geführt hat. Dr. Sartory möchte „alte Kontroversen zwischen den Kirchen durch Neuinterpretation des Glaubens“ überwinden. Er steht unter dem Eindruck, „daß manche neutestamentliche Interpretationen dessen, was Gott durch Christus an uns wirkt, uns nicht mehr verständlich und eingängig sind“ (S. 25). Paulus wird hier in scharfem Gegensatz zum AT und dem synoptischen Jesus gesehen.

Unser Gottesbild hat sich gewandelt. Das muß sich in der Christologie und Soteriologie auswirken. „In einer Frontstellung gegen die metaphysische Gottesvorstellung“ (S. 49) wendet sich S. dem heutigen menschlichen Existenzverständnis zu. Dabei möchte sich S. aber nicht zu dem Satz „Gott geschieht“ bekennen. Er sieht die Gefahr, die darin liegt, wenn die Theologie in der Anthropologie aufgeht, und knüpft darum bei M. Bubers Deutung des Namens Jahwe an. Auch „die Botschaft Jesu war theozentrisch“ (S. 76). Der „historische Jesus bezeugte, daß da ... ein Mensch das Vertrauen auf den je daseiendigen Gott gelebt hat und über seinen leiblichen Tod hinaus von Gott her zu neuer Lebensmächtigkeit gelangt ist“ (S. 78). — Von der biblischen Botschaft her muß man fragen: Ist das das Evangelium von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi?

In seinem 3. Vortrag über die „Entgrenzung des Sakralen“ wird man aufmerksam die Kritik an römisch-katholischen Kirchenrechtsbestimmungen zur Kenntnis nehmen, die sich allzu weit vom Geist des NT entfernt haben. Muß es aber als ein Mißbrauch gebrandmarkt werden, wenn zur Kirchweihe Gen. 28 gelesen wird? Kann es nicht auch ein Verständnis des Kirchenraumes geben, das dem Sinn der Gottesoffenbarung an Jakob gerecht wird? — Die Enzyklika Pauls VI. „Mysterium fidei“ bezeichnet S. in diesem Zusammenhang als verfehlt; so offen kann man heute in der Kirche Roms diskutieren.

Der letzte Vortrag „Gott in Welt“ wendet sich gegen die Trennung von Diesseits und Jenseits und mündet aus in Darlegungen über Askese, Nachfolge und Demut. — Man liest das Büchlein mit Spannung, weil hier Probleme angesprochen sind, die uns gegenwärtig in Theologie und Kirche leidenschaftlich bewegen. Folgt der Vf. aber nicht allzu rasch bestimmten Impressionen, die eingeordnet werden müssen in die Grundlagen des Glaubens, die nicht dem Wandel der Zeiten unterliegen?

Reinhard Mumm

*Joadim Lell* (Hrsg.), Erneuerung der Einen Kirche. Festschrift für Heinrich Bornkamm. Kirche und Konfession, Bd. 11.